

HEFT 6 / 2022



PSB 24 aktuell

Mitgliedermagazin



Foto: Sören Hese

Weil's Spaß macht.

www.pro-sport-berlin24.de

AUF EINEN BLICK

Hauptversammlung 2022:

Wachwechsel auf der Brücke 3-4

Prosportstudios:

Kinderturnen mit Britta, Dennis, Lena
Herbstfest in Charlottenburg 5

Badminton:

PSB-Turnier in Neuauflage 6

Kanu Köpenick:

Marathon auf Lesum und Wümme 7

American Football:

Platz 2 für C-Jugend 7

SG Wendenschloß:

Versammlung am 18. Januar 7

Leichtathletik:

Kein Tag wie jeder andere 8-9

Trauer um Ralf Milke 10

Tischtennis:

Guter Jahresausklang 10

Tennis Gatow:

Gelungener Saisonabschluss
Eine Ära geht zu Ende 11

Taekwondo:

Ein Traum ging in Erfüllung 12

Rudern:

Im neuen Schiffshebewerk 13

Segeln Stößensee:

Der Sport war zurück 14

Erstmals beim Ringelnatz-Pokal 15

Von Amsterdam nach Berlin 16-17

Tennis Lankwitz:

Ende eines ereignisreichen Jahres 18

Handball:

Verfluchte zweite Halbzeit 18

Unsere Sportpalette 19

Segeln Stößensee:

Junge Ukrainer zu Gast 20

UNSER TITELFOTO

Erstmals im J70-Feld

Nachdem wir erfolgreich die ersten Yardstick-Regatten gesegelt waren, stand die erste Klassenregatta J70 an. Der Senatspreis ist traditionell die letzte J70-Regatta der Saison. Unter 15 erfahrenen Teams erreichten wir den 12. Platz und waren sehr zufrieden. Wir wissen nun, woran wir arbeiten müssen. Für uns war die Regatta ein sehr schöner Saisonabschluss. Im Winter können wir uns nun um Trimm und Regattataktik kümmern. Wir freuen uns schon auf eine intensive Saison 2023. **Paul Naber**
Segeln Stößensee

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins wünschen das Präsidium, die Geschäftsführung und die Redaktion von „PSB 24 aktuell“ eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen vergnüglichen Jahreswechsel. Bleiben Sie gesund und hoffen mit uns auf ein friedlicheres, sportliches Jahr 2023!

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder



American Football:

Lucius Duquenois, Hayden Brian Bremer, Valentin Franz, Collin Pereira Correia, Falko Baumgardt, Sebastian Heifele, Maria Haggège, Nils Mewes, Sam Khoshgottar Gashti, Jerome Hirsch, Salem Onno Lino Merten

Badminton:

Jonas Klose, William Jiovandy, Tao Zhang, Victoria Charlotte von Gültlingen, Juli Schaad, Niklas Kapmann, Mark Stokoz, Adrian Adrian, Madeleine Justianto

Boxen:

Christoffer Claridge, Jonas Thiele, Maximilian Sytnik, Joulia Alarashi, Lian Saage, Leon Neubert, Levinia Klein Juri Romeo Keano Wiessner, Leopold Neubert

Cheerleading:

Laura-Marie Kerber, Lilly Penélope Dutzki, Vivien-Luise von Aswegen, Liva Pirschel, Valentina Utrutia Jimenez, Ida Stickel, Nele Jurisch, Mia Mona Fiene, Elsa Roche, Orphelia Belin Britzke, Charlotte Klein, Hannah-Pauline Prädell, Anna Goldmann, Antonia Müller, Anna und Daria Moskalenko

Fitnessgymnastik:

Marcus Sonnemann

Handball:

Nele Seidenstücker, Ronja von Mücke, Anna-Maria-Luise Wolff, Sara Groß, Nancy Baumann, Freya Wagner, Eva Linkesch, Stephan Schulz

Karate Ikigai-do:

Yakshith Reddy Akki, Charlotte Langner, Sven Petzel-Liersch, Kilian Enda Rößiger, Summer Sophie Leske, Melania Piletska Magdalena Westphal, Simon Westphal, Nirvi Verma, Salome Whelan, Malik Nick, Ivar Herbert Gebke Martin, Finn Goldap

Shotokan:

Stephano von Ehren, Livio Scano, Pauline Zarske, Matteo Zonka, Nicolas Ast; Milou-Clara Liebich, Lukas Tran, Guido Moll, Antonina Kapatsyn, Haydar Baran Sahin, Ermin Hamzagic, Merve Akgül, Esila Güngör, Symaya Soltymurodova, Lucia und Giulio Song

Kinder- und Jugendsport:

– **Ballett:** Jiho Lee, Anastasiia Kutuzova, Mia Solovei, Bouthaina Akefli

– **Basketball:** Nathan Golynski Engroff, Raphael Tari, Livia Tari, Volker Alexander Rieke

– **Hip Hop:** Anastasiia und Anna Degot, Leonardo Sabato, Emma Strahmann, Toni Gröger, Felicia Christoph, Memily Christoph

– **Kinderfußball:** Gennachi Lapitskij, Lucas Chen, Leonard und Lukas Li, Oskar Bijan Siewert, Guy Chalupowicz, Simon Stenzel, Milton Ibarra Podhajecki, Uwe Johnson Hebrock Romana, Nicolai Guendalman, Lieven Benkert, Mattheo Lica, Julius Weser

– **Latino Kids:** Zoé Menge, Madleen Goll, Louisa Azadi Astara, Defne Koca, Emilia Nitz, Elena Nitz

– Kinderturnen/Leichtathletik:

Ipek und Mert Berkyürek, Duan Linani, Moritz und Tobias Sahlmann, Julian Issmer, Daniel Scheremet, Vincent Ben Hamed, Stella Johns, Noah Seifert, Sophie Lamboy, Charlotte Schneider, Elisabeth Freienhofer, Niloofar Falah Kohan, Florentine Pape, Konstantin Hugo Stevanovic, Leo Petrikat, Daniella und Maya Thompson, Frida Rose, Julius Winteroll, Dilay Kuzuoglu, Sarah Lyrienne Nianchou, Oskar Reichel, Charlotte Hübscher, Helena Schmidt, Mila Schegerer, Joice Evan Dominic, Joice Jeremiah, Lucia Döring, Tamino Fritz, Theresa Marie Bartelt, Elsa Nasrollahi, Johann Schäfer

– Kinderschwimmen:

Mino Weihrauch, Nils Vöhringer, Amila Kalyoncu, Lucas und Mira Kokkelink, Elina Vesper, Talitta Doganay, Finn Schneider, Julian Antonic, Nuria Riedel

Schwimmen:

Kim Erika Kopp, Philipp Stürcken, Johan Wrase, Nuri Siegmund, Lily Rasouli, Bayat Mzhagan, Paul Erben, Linda Leetz, Christian Clasen, Algernon Rito Edoga, Julius Jacobshagen, Bela Konstantin Tiranno, Luzie Schlüter, Franziska Drohsel, Leonora Mantel, Emilian Krüger, Leif Albrecht Madeleine Schulz, Antonio Ferreira Xavier, Konstantin Philipp Michaelis, Thais Borger, Amalia Viola Rajnovic, Arthur Jänicke, Charlotte Reichel, Mohammed Abbou, Muhammad Ramzan, Sandip Modha, Nasimeh Alizadeh, Tamay Pouzali, Mahdi Barzegar Khalilsarai, Ahmad Ali Ayubi, Alaa Al-Khafaji, Mahmonir Shirzad

Segeln Stößensee:

Leo Wosnitzka, Alice Flachmann, Robin Gerber, Helga Weber, Max Ackermann, Anne Ackermann, Felix Andre, Susanne Andre, Sophie Andre, Max Andre

Sportgruppe Charlottenburg - Tennis:

Hyun Chul Rim, Noel Rim, Helena Quast, Hayun Oh, Maximilian Kawka, Cheng Ji, Cecilia Hiriart, Hannah Elena Faber, Teodor Batki, Kayla Mirra, Philipp Ustenko

Sportgruppe Gatow - Tennis:

Marten Büch, Timo Siedow, Ellen Grätz, Ela Sumaya Tosun, Viktoria Hentschel, Julian Suhr, Felix Laging, Lennja Zimmer, Alexander Borodulin, Sophia Borodulin, Konstantin Borodulin, Insa Heitmann, Arthur Krebs, Anton Hackl, Mathilda Mrozik

Sportgruppe Köpenick - Kanu:

Dietmar Benschel, Martin Winkler, Darla Nubia Winkler Jarquin, Alma Idalia Jarquin Flores, Bailey Kaps

Sportgruppe Köpenick - Segeln:

Michael Schweiger, Christiane Ebel, Klaus-Dieter Beck

Sportgruppe Wendenschloß - Tauchen:

Matthäus Löhne, Mathilda Löhne

Taekwondo:

Thies Koepke, Leonie Speck, Timothy Langley

Tauchen:

Elisabeth Rürger

Volleyball:

Aida Mosorovic, Ute Ubbenjans

Prosportstudio Charlottenburg:

Eckehard Brennenstuhl, Viviane Felmburg, Norbert Zimmermanns, Simone Loest, Christa Metternich, Judit Pereszlenyi, Daniel Somrowski, Charlotte Bellmann, Charlotte Gunnemann, Anne Rößiger, Erich Heller, Lutz Lange, Julien Noel, Cecilia Hiriart, Nanka Zartnack

Prosportstudio Köpenick:

Marianne Herrmann, Gabriele Schwonke, Corinna Hohenhaus, Maria Sachert, Marta Kemperink, Silvia Birkholz, Antonia Stadie, Ilona Öchste, Annika Paech, Silvia Dinucci, Lothar Wolfgang Bitsch, Sylvia Scholz, Alexandra Becht, Ingrid Grünheid, Heiko Muthmann

Prosportstudio Wilmersdorf:

Olga Antonowa, Cleia Ramsey, Ernst Sobotta, Elzbieta Gawełek, Karsten Williges, Remi Li, Kirill Solovei, Park Heecheon, Irene Weiss, Maria Sachert, Elena Ershova, Saskia Polter, Vivienne Wassermann, Oksana Zholobova, Maksim Hrytsenia, Marcela Espinoza, Sonia Espinoza, Nina Kornilova, Marina Daniel, Frank und Ingrid Podzwadowski, Birgit Wolf, Paola Spagnuolo, Lea Marie Jünemann

Wachwechsel auf der Brücke des Vereinsschiffs PSB 24

Außerordentliche
Hauptversammlung
2022

Peter Obst einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt /
Klaus Eichstädt zum Ehrenpräsidenten ernannt

Zwanzig Jahre lang hatte Klaus Eichstädt dem Präsidium unseres Vereins vorgestanden, als er im vergangenen Jahr den Wunsch nach einem Nachfolger äußerte. Indes fand sich zunächst niemand, der das Präsidentenamt übernehmen wollte, so dass Eichstädt ein weiteres Jahr als „geschäftsführender Präsident“ amtierte. Viele Gespräche habe er mit möglichen Kandidaten geführt, doch jeder habe gewichtige Hinderungsgründe vorgebracht, berichtete der Amtsinhaber bei der außerordentlichen Hauptversammlung am 10. November dieses Jahres im Lothar-Jordan-Sportzentrum (Jordan war Eichstädt's Vorgänger und hatte 36 Jahre als 1. Vorsitzender/Präsident fungiert – dies für die Jüngeren unter den Mitgliedern.)

Im August dieses Jahres sei es jedoch zu einem neuerlichen Gespräch mit einem der Anwärter gekommen. Nach einigen Überlegungen habe sich Peter Obst (Tennis Gatow) bereit erklärt, sich der Wahl zu stellen.



Klaus Eichstädt übergibt an Peter Obst

Er blieb ohne Konkurrenz. Auch aus der Versammlung meldete sich kein weiterer Kandidat, so dass ein Wahlausschuss gebildet werden konnte. Als Wahlleiter wurde Geschäftsführer Michael Schenk bestätigt, assistiert von den Geschäftsstellenmitarbeiterinnen Stefanie Beyrich, Sandra Gorsitzki und Svetlana Vitriak.

Zunächst aber stellte sich Peter Obst den Anwesenden ausführlich vor (siehe Seite 4). Obwohl aus dem Leistungssport kommend, als Fußballer wie als Tennisspieler, erklärte er seine Verbundenheit mit dem Breitensport, für den er sich als Vereinspräsident mit ganzer Kraft einsetzen wolle. Zugleich äußerte

te er seine Überzeugung: „Der Verein – das sind die Mitglieder.“

Der anschließende Wahlakt fiel kurz aus: Mit allen 64 Stimmen der Vertreter von Abteilungen und Gruppen sowie der Mitglieder des Präsidiums wurde Peter Obst in offener Abstimmung, wie zuvor beschlossen, zum Präsidenten des Vereins Pro Sport Berlin 24 gewählt. Er nahm die Wahl an und dankte herzlich für das Votum.

Als neuer Amtsinhaber würdigte Obst zunächst die Arbeit seines Vorgängers und erinnerte an wichtige Stationen in den mehr als zwei Jahrzehnten der Tätigkeit Klaus Eichstädt's – darunter der Kauf der Grundstücke am Siemenswerderweg und in der Forckenbeckstraße (2004), die Sanierung der Tennishalle in Gatow (2006), die Übernahme der Sportanlage in der Glockenturmstraße (2012-14) und spätere Neubauten dort. Seit 2020 dauern die Bemühungen um Fördermittel für die Entwicklung einer Mehrgenerationensportanlage in der Grünauer Straße. Dazu kamen sportpolitische Aktivitäten, die

Wichtige Mitteilung der Geschäftsstelle

An alle über 18 Jahre alten Schüler, Studenten und Auszubildenden

Anträge auf Beitragsermäßigung für 2023 müssen bis 15. Dezember in der Geschäftsstelle eingereicht werden. Andernfalls wird der Erwachsenenbeitrag erhoben.

Senden Sie uns bitte Ihren Antrag, für den Sie nebenstehenden Vordruck verwenden können. Fügen Sie eine entsprechende Bescheinigung bei. Eine während des Jahres eingereichte Bescheinigung gilt bis zum Ablauf des laufenden Kalenderjahres.

Zu spät eingereichte Unterlagen gelten erst ab dem folgenden Quartal. Rückwirkend wird keine Beitragsermäßigung gewährt.

(Nach Vollendung des 27. Lebensjahres ist grundsätzlich keine Beitragsermäßigung möglich.)

Antrag auf Beitragsermäßigung für Schüler, Studenten und Auszubildende

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Wohnort _____

Mitgliedsnummer _____

Eine entsprechende Bescheinigung liegt bei. Mir ist bekannt, dass ich alle Veränderungen, die diese Beitragsermäßigung begründen, sofort schriftlich der Geschäftsstelle mitzuteilen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Adresse: Pro Sport Berlin 24 e.V., Forckenbeckstr. 18, 14199 Berlin

Der neue Präsident stellt sich vor

Mein Name ist Peter Obst, ich bin 64 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und Großvater zweier Enkelkinder. Sowohl meine Frau als auch meine beiden Kinder sind im Tennissport sehr aktiv.

Ich bin seit fast 35 Jahren Mitglied in der Gatower Tennisabteilung von Pro Sport Berlin 24. Nach Abschluss des Studiums für Sport und Biologie habe ich an verschiedenen Berliner Schulen sowie bei der Berliner Feuerwehr als Lehrkraft gearbeitet. Anfang der 90er Jahre war ich geschäftsführender Gesellschafter einer Immobilienfirma. Nach dem Verkauf der Firma und der Rückkehr in den Schuldienst wurde ich Leiter der Alt-Schmargendorf-Grundschule. Im Jahr 2013 wechselte ich in die Schulaufsicht und war dort als Schulrat und stellvertretender Referatsleiter



für den Bezirk Spandau tätig. Im September 2021 bin ich auf eigenen Wunsch in den vorzeitigen Ruhestand gegangen.

Meine Leidenschaft gehört seit meiner Kindheit dem Sport, so war ich Lizenzspieler unter anderem bei Tennis Borussia Berlin, Spieler in der höchsten deutschen Liga bei Blau-Weiß-Berlin, bin im Besitz der Trainerscheine für Tennis, Fußball und Ski und verfüge noch über ein aktuelles Rettungsschwimmerzeugnis in Silber. Seit 12 Jahren bin ich Referent für Lehrwesen beim Tennisverband Berlin-Brandenburg und Mitglied der Lehrkommission beim Deutschen Tennisbund.

In meinen verschiedenen beruflichen Tätigkeiten und als Mitglied in Vereinen und Verbänden stand für mich immer Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und Lösungsorientiertheit im Mittelpunkt.



LSB-Präsident Thomas Härtl überreicht Klaus Eichstädt die Ehrennadel des Landesportbunds in Gold

verlieh dem scheidenden PSB-24-Präsidenten die Ehrennadel des Landesportbunds in Gold (und versuchte ihn, der 50 Jahre Ruderer war, doch noch einmal zur gemeinsamen Ausfahrt mit den Senioren ins Boot zu locken, auch wenn er der Hilfestellung bedürfte).

In seinen Dankesworten hob Klaus Eichstädt den Anteil der Geschäftsstelle unter Geschäftsführer Michael Schenk und Sportmanagerin Annette Twachtmann an den Erfolgen seines Wirkens und den Fortschritten des Vereins hervor. Er dankte allen Ehrenamtlichen für die gute Zu-

sammenarbeit und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, dass das Vereinsschiff unter dem neuen „Kapitän“ und dem bereits im vergangenen Jahr verjüngten Präsidium weiterhin auf gutem Kurs bleibt.

Die Versammlung endete mit zahlreichen Gesprächen zwischen den Vertretern von Abteilungen und Gruppen, Präsidiumsmitgliedern, Ehrenmitgliedern und anderen Interessierten, die an der außerordentlichen Hauptversammlung 2022 teilgenommen hatten.

*Text und Fotos:
Detlef-D. Pries*

► nach langem Kampf dazu führten, dass die im Sportverbund Berlin zusammengeschlossenen Vereine endlich Mitspracherecht im Landesportbund (LSB) erlangten. Eichstädt habe darin seine Erfahrungen als Politiker (als langjähriger Baustadtrat und Bezirksbürgermeister im Bezirk Zehlendorf) einbringen können. Und er habe in seiner Frau Sabine eine starke Stütze gehabt. In Anerkennung der Verdienste seines Vorgängers stellte Peter

Obst den Antrag, Klaus Eichstädt zum Ehrenpräsidenten des Vereins zu ernennen. Ein Antrag, dem die Versammlung einmütig zustimmte. Den Glückwünschen schloss sich LSB-Präsident Thomas Härtl an, der als Gast an der Versammlung teilnahm. Auch Härtl dankte Eichstädt für sein sportpolitisches Engagement und hob die sachliche Atmosphäre auch in Streitfällen hervor, in denen schließlich eine Lösung gefunden wurde. Er



Kinderturnen mit Britta, Dennis und Lena



Flugrolle, Rückwärtsrolle, Strecksprung, Spagat, Radschlagen, Salto, Balancieren über den Schwebebalken, Springen über den Kasten, Schwingen an den Ringen ... und vielleicht sogar irgendwann mal Handstandüberschlag, Flickflack oder Schweizer Handstand?

Davon träumen viele Kinder und bei Pro Sport Berlin 24 kommen viele Kinder diesem Traum ein Stückchen näher. Und das alles ohne Leistungsdruck und mit jeder Menge Spaß!

Dienstags, donnerstags und freitags sind Britta Knost, Dennis Buchholz und Lena Junghans mit viel Engagement und Freude dabei, Kindern im Alter von ca. 4 bis 14 Jahren Übungen am Boden und an Geräten beizubringen. Das Aufwärmtraining ist bereits mit wichtigen Kraft- und Dehnungselementen kombiniert, bevor es an unterschiedliche Stationen und Geräte geht. Diese Stationen variieren von Woche zu Woche, dabei steht jedoch immer ein Thema für einige Wochen im Vordergrund, zum Beispiel die Flugrolle, die Radwende über den Kasten oder der Salto. Der Aufbau ist vielseitig und die Kinder haben die Möglichkeit, alles auszuprobieren und sich frei zu



bewegen – Hilfestellungen und Tipps durch die Trainer sind stets gewährleistet.

Da die Kurse leider sehr voll sind, wird den Kindern auch ein gewisses Maß an Disziplin abverlangt, was jedoch nicht nur beim Turnen ein wichtiger Faktor für den Erfolg ist.

Leider geht die eine Stunde am Nachmittag viel zu schnell vorbei, aber zu Hause wird fleißig weitertrainiert und auf die kommende Woche hingefiebert.

Meine Tochter ist seit knapp sechs Jahren bei Pro Sport Berlin 24, gestartet beim Eltern-Kind-Turnen und seit etwa drei Jahren beim Kinderturnen. Sie hat bereits sehr viel gelernt, hat sehr viel Spaß dabei und verspürt nie Leistungsdruck. Spaß und Freude am Hobby – das lieben wir an Pro Sport Berlin 24!

Vielen Dank an die Trainer für die tollen Ideen beim Aufbau, die Hilfestellungen bei den Übungen und auch mal für eine tröstende Hand. Weiter so! *M. Paschke*

Herbstfest in Charlottenburg



Am 14. Oktober neigte sich der Spätsommer langsam dem Ende entgegen. Eine gute Gelegenheit, wieder gemeinsam bei Köstlichkeiten von Buffet und Grill einen entspannten Nachmittag auf unserer schönen Anlage in der Glockenturmstraße zu verbringen.

Wir, das Team vom ProSportstudio, bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern, Übungsleitern und Bekannten für das wunderbare Herbstfest und das Vertrauen.

Wir sehen uns hoffentlich alle auf der diesjährigen Weihnachtsfeier am 13. Dezember wieder. Und bis dahin beim Sporteln in unseren vereinseigenen Fitnessstudios!

Paul Kramer
Studioleiter ProSportstudio
Charlottenburg

Energiespartipps

Zum richtigen Lüften in Sporträumen

• Fenster nicht kippen, stoßlüften!

Eine Dauerlüftung durch Kippen der Fenster bringt keinen ausreichenden Luftaustausch sondern führt nur zu einem unverhältnismäßig hohen Energieverlust.

Besser: Gegenüberliegende Fensterflügel für 5 bis 10 Minuten vor Beginn eines Kurses ganz öffnen und stoßlüften. Wenn nötig, während der Sportstunde wiederholen.

• Nicht in den Flur oder das Treppenhaus lüften!

Da die Luftfeuchtigkeit in Sporträumen bei Nutzung sehr hoch ist, würde sich dadurch die Feuchtigkeit im Haus verteilen.

• Bitte Thermostatventile an Heizkörpern nicht verstellen!

Bitte helft alle mit, diese Handlungsempfehlungen umzusetzen und Energie zu sparen.



Badminton

PSB-Turnier in Neuauflage nach zwei Jahren Pause

Zwei lange Jahre hatten wir Corona-bedingt auf das Turnier verzichten müssen. Und auch in diesem Jahr fiel die endgültige Entscheidung für die Ausrichtung recht spät, so dass die Vorbereitungszeit kurz war und intensiv genutzt werden musste.

Am Sonntag vor dem Turnier trafen wir uns zum Linienkleben, das dank eines neuen Schienensystems etwas schneller ging als beim letzten Mal. Es sei noch einmal allen Helfern gedankt, die sich die Zeit an einem Sonntag genommen haben und – teilweise auch mit Familie – in die Halle gekommen sind. Wie üblich startete Tai, der Buffet- und Cafeteria-Chef, einen Großeinkauf und wir verbrachten den Donnerstagabend damit, das Abendbuffet für Samstag herzustellen: Chili con Carne, Spaghetti aglio e olio, Guacamole, Krautsalat und Tiramisu. Und das natürlich in großen Mengen!

Am Freitag vor dem Turnier begann der Aufbau in der Halle. Da noch andere Sportarten an dem Abend trainierten, konnten wir erst gegen 21.30 Uhr in vollem Umfang loslegen. Parallel dazu trafen bereits die ersten Gäste ein. Vier Teams und einige einzelne Spieler schliefen in der Gymnastikhalle unseres Vereins und begannen dort schon früh zu feiern.

Am Samstag um 10.00 Uhr war es so weit. Das 6. PSB-Turnier wurde mit einer Ansprache eröffnet. Mit etwa 90 Spielern in 15 Teams waren die Teilnehmerzahlen trotz Corona-Zeiten recht erfreulich.

Wir hatten ein hervorragend aufgestelltes Buffetteam, das die Gäste nicht nur mit Essen und

Trinken, sondern auch mit guter Laune versorgte. Die Turnierleitung verlief reibungs- und lautlos und es gab keine Notwendigkeit, einen Schiedsrichter einzusetzen.

Da die Playersnight der Unsicherheit über eine mögliche Absage des Turniers zum Opfer fiel, bewirteten wir stattdessen unsere Gäste in der Halle, was reichlich Anklang fand. Tai musste mit Verwunderung feststellen, dass fast alles aufgegessen wurde. Trotzdem wurde auch von mehreren Teilnehmern der Wunsch an uns herangetragen, wieder eine richtige Playersnight mit DJ und Tanz zu veranstalten. Das wird hoffentlich im nächsten Jahr wieder möglich sein.

Am nächsten Morgen waren alle um 10.00 Uhr zum letzten Mannschaftsspiel am Start. Gegen 15.00 Uhr begann die Siegerehrung.

Abschließend danke ich im Namen des Orgateams noch einmal herzlich allen unseren Helfern, die vor, während oder nach dem Turnier angepackt haben oder mit Essensspenden zum Erfolg des Buffets beitrugen. Vielen Dank!

Ich bin optimistisch, dass wir auch im nächsten Jahr ein grandioses Turnier hinlegen werden. Nicht unerwähnt sei an dieser Stelle auch der Hauptverein, der uns in diesem Jahr kurzfristig eine Schlafhalle zur Verfügung stellen konnte und frühzeitig beim Bezirksamt die Bestätigung der Sporthallen für 2023 erwirkte. So können wir jetzt schon auf den Termin im nächsten Jahr aufmerksam machen. Das 7. PSB-Turnier findet am 28./29. Oktober 2023 statt und wir wollen es wieder „krachen“ lassen!

Thorsten Zell



Siegerehrung A-Klasse: 1. Super Smash Bros, 2. Smashin Bro'Sis, 3. Unsportlicher Saufclub



B-Klasse: 1. IN-Team, 2. Chicks with tricks ft. Lord of the strings, 3. Old Schmetterhand & Winning Too



C-Klasse: 1. Proud Sexy Badmintonplayers (PSB), 2. Alpha-Löwe, 3. The Panthers

Marathon auf Lesum und Wümme

An drei Umtragestellen war Teamarbeit gefragt

Kanu
Köpenick



Unsere Kanuabteilung war am 20. August zum dritten Mal in Folge beim Bremer Blocklandmarathon vertreten. Zu dritt waren wir am 19. August angereist. Spontan entschieden wir noch, dass wir statt der Silberstrecke (17 Kilometer) die Goldstrecke über 40,9 km fahren.

Nächstentags ging es pünktlich um 8.30 Uhr mit insgesamt 76 Teilnehmern in verschiedenen Boots- und Altersklassen im Massenstart los. Für unseren Verein starteten Claudia und Stephan im Mix-Zweier-Wanderboot sowie ich im Einer-Wanderboot. Auf der Lesum ging es mit Strömung in Richtung Wümme. Es waren drei Umtragestellen zu bewältigen, die nur gemeinsam zu schaffen waren. Also war Teamarbeit gefragt.

Nach der dritten Umtragestelle war die Hälfte der Strecke geschafft. Die Wümme schlängelt sich mit vielen Kurven zur Lesum hin, was auch generell ein schönes Paddelgebiet ist.

Glücklich, aber geschafft kam ich nach 4 Stunden und 57 Minuten als erste weibliche Wanderboot-Einzelfahrerin im Ziel an. Mit



kurzem Abstand, nach nur 14 Minuten, kamen Claudia und Stephan ins Ziel. Herzlichen Glückwunsch zum 3. Platz!

Es war ein tolles Ergebnis und wir bedanken uns bei den Gastgebern für die gute Rundumversorgung. Mit viel Stolz im Gepäck ging

es nach einer Erholungsphase wieder zurück nach Berlin. Wir sind sicher: Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei. *Anja Schurig*

C-Jugend auf Platz 2

American Football



Im letzten Spiel der Saison sicherte sich die C-Jugend-Mannschaft der Berlin Kobras vor heimischer Kulisse gegen die Berlin Bears die Berlin-Brandenburger Vizemeisterschaft. Schon das Hinspiel bei den Bears hatten die Kobra-Jungen 30:16 gewonnen. Die erste Hälfte des Heimspiels hatten sie voll im Griff, bei Halbzeit stand es 11:00. In der zweiten Hälfte mussten die Kobras den Ball immer wieder an die Offense der Gäste übergeben. Doch die Kobras ließen sich nicht beirren, hielten die Null und konnten sich verdient als Vizemeister der Saison 2022 feiern. Den Titel holten die Berlin Adler mit einem Sieg mehr. Hinter den Bears auf Platz 3 reihten sich die Potsdam Royals und die Spandau Bulldogs ein. *PSB 24 aktuell*



Konkurrenz in Familie

Sportgruppe
Wendenschloß



Die Seglertafel in Wendenschloß hat sich im Laufe der Saison mit Urkunden gefüllt. Bereits Ende April segelten Yvonne und Alexander Broock in unterschiedlichen Crews des SC Fraternitas bei der Glocke-Anker-Wettfahrt der SG Wendenschloß. Während Yvonne mit Steuermann Frank Kanig auf Platz 2 einkam, segelte Alex in der Crew von Steuermann Matthias Kiefer (GER 152) auf Platz 3. Anfang Juli gewann die Kiefer-Crew mit Alex die Langstrecke der Zeuthener Woche, und im August wurde GER 152 Sieger der Langstreckenwettfahrt für Kielboote bis YS 107. Auf einen 2. Platz segelte Yngling GER 285 (Stm. Frank Kanig) mit Yvonne Broock in der Klasse mit Yardstickzahl bis 113. *ddp*

Versammlung der Sportgruppe am 18. Januar 2023

Der Vorstand der Sportgruppe lädt alle Mitglieder (Ruderer, Segler und Taucher) zur Gruppenversammlung am 18. Januar 2023, 18 Uhr, ins Bootshaus Wendenschloß, Wendenschloßstr. 420, ein. Wichtigstes Thema werden die Auswirkungen der Energiepreisexplosion sein. Eine genauere Tagesordnung wird im Haus aushängt.

Kein Tag wie jeder andere

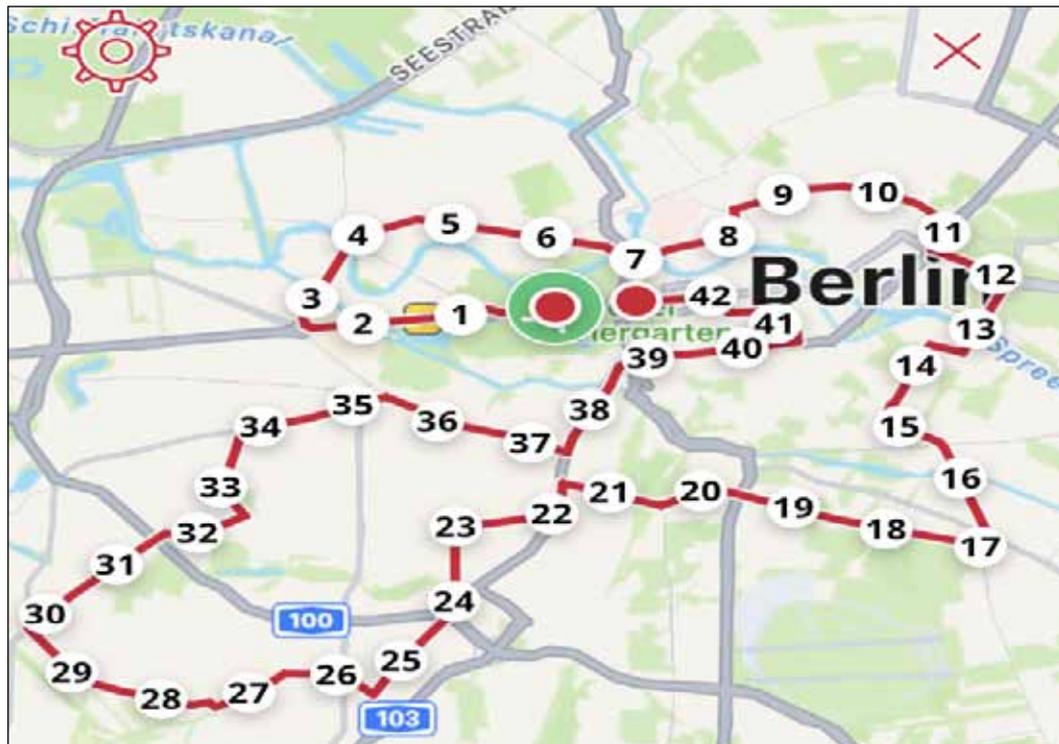
Eindrücke vom 48. Berlin-Marathon am 25. September 2022

Wenn der Herbst langsam Einzug hält, dann ist es nicht mehr weit bis zum Highlight der Langstreckenläufer, dem Marathon. Die Läuferinnen und Läufer dieser Spezies mögen weder heiße noch eiskalte Wetterbedingungen. Die besten Merkmale sind 15 bis 18 Grad Celsius, Windstille, Regen nicht unbedingt und eine Strecke, die glatt und „gefegt“ ist: weder große Anstiege noch steile Abwärtstrassen und schließlich ein Rundkurs, der mit Start und Ziel im unmittelbaren Zusammenhang steht. Dies alles zusammen zu erhoffen, erscheint fast als Unding, und doch: Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Der oben genannte Tag war ein solcher, besser geht es nicht. Berlin ist längst ein Sehnsuchtsort in der Marathon-Szene geworden. Es ist nicht nur das Ambiente unserer Hauptstadt, das die sportlichen Massen anzieht, sondern ziemlich stark die als „schnellste Marathonstrecke der Welt“ gepriesene Verheißung, sich selbst mit einer persönlichen Bestzeit zu beweisen. Berlin ist das Pflaster für Weltrekorde. 10 Mal wurde hier die Bestzeit unterboten und anerkannt, weil die Regeln des Leichtathletik-Weltverbands jeweils eingehalten wurden.

Mit 45.000 Meldungen war das Limit erreicht und der Lauf ausverkauft. Bei stattlichen 150 Euro Startgeld und reichlich Sponso- renzuschüssen kam Veranstalter SCC Event endlich wieder auf seine Kosten. Daneben gibt es noch so um die 200 – 300 Freistarter (SCC-Mitglieder, sicher auch die Top-Elite, die bestimmt ein Antrittsgeld erhält, und Jubilee-Finisher, die den 21., 26., 31., 36., 41. und 46. Berlin-Marathon bestreiten.

Dabei ist es kein Zuckerschlecken eine solche Herausforderung anzugehen. Wer durchhält und den Zielstrich überquert, hat die Belohnung für seine Leistung in Form einer Medaille wohl verdient. Dass es in dieser Sportart selbstverständlich auch um die Auslese, Elite der Weltbesten geht, ist unbestritten und letztlich sind sie das Salz in der Suppe. Klar, die Masse hat damit nur sekundär zu tun. Für sie ist es eine gewaltige Herausforderung, der



Streckenplan km 1 – 42,195



Atsushi Itabashi, **unser Bester**, vorneweg

sich alle stellen. Speziell für uns Läuferinnen und Läufer versuche ich, meine eigene Stimmung und meine Gefühle in dieser Kolumne wiederzugeben.

Fast jedes Ereignis mit Ausmaßen wie die des Berlin-Marathons, wo die gesamte Stadt förmlich vereinnahmt wird, hat eine Vorgeschichte. So auch hier. Die Organisation. Sie ist hervorragend, und doch gibt es Erfahrungswerte, die den Veranstalter zur

Erkenntnis weiterer Verbesserung bringen werden. Da bin ich sicher. Beispielsweise bei der Marathon-Messe, einem dreitägigen Spektakel, das an Geschäftigkeit kaum zu überbieten ist. Wer mit dem Kommerz nichts am Hut hat, sollte schleunigst das Weite suchen, wenn das Procedere der Startnummernausgabe erledigt ist.

Wie in anderen großen Städten gibt es einen Frühstückslauf am Vortag des Marathons. Eine Geste des Veranstalters und der Stadt an die auswärtigen Gäste. Einheimische können zwar ebenfalls unentgeltlich teilnehmen, aber ich selbst habe in 40 Jahren bisher nur einmal daran Anteil genommen, nur um es kennenzulernen. Einst geschichtsträchtig vom Charlottenburger Schloss zum Olympiastadion führend, nun erstmalig auf dem ehemaligen Tempelhofer Flugfeld. Für meine Begriffe eine ziemlich öde Angelegenheit unter Ausschluss der weiten Öffentlichkeit und ohne städtebauliche Bezugspunkte (vom denkmalgeschützten Flughafenkomplex einmal abgesehen).

Zum Lauf: Das unmittelbare Vorher im Startbereich war eigentlich furchtbar. Diese Massensammlungen, fast beängstigend, ausge-

löst durch die verminderten und dazu noch schmalen Eintritts-Öffnungen (von Toren keine Spur) und strikte Kontrollanweisungen (Zulassungsbändchen am Arm, Startnummer, Gepäckbeutelbe-sichtigung). Einzig die Gepäckaufbewahrung mittels kleiner persönlicher Beutel ist ausgezeichnet gelöst. Und auch die Staus vor den unentbehrlichen Pinkelbuden sind geringer geworden, seit die aus London abguckten, für Männer geeigneten Stehpissoire, die nicht einmal abgeschottet waren, zahlreich aufgestellt wurden. Es verlief gesittet und Scham kam offensichtlich nicht auf.

Das nächste (leichte) Drama war der Einlass in die Startblöcke. Wieder gab es zu wenig Eingänge und die Kontrolleure waren schlicht überfordert. Kein Wunder, wenn sportliche Menschen vor einem Sport-Event sportliche Entscheidungen suchen: Sie kletterten einfach über die Absperrgitter. War man erst einmal drin im A-B-C-bis-H-„Ferch“ (Startblock), dann war alles gelöst, weil die Schallwellen der Umpda-umpda-umpda-„Musik“ jegliche Gespräche zunichte machten. War auch egal, man war bei sich.



Marathonfeier im Verein: Drei Läuferinnen und sechs Läufer haben es geschafft. Holger Richter, Karsten Papenbrock, Sylvia Pfaff-Hofmann, Horst Matznick, Ruth Suhr, Svenja Suhr, Heinz Junkes (v.l.n.r.) Nicht anwesend waren Atsushi und Steffen.

Noch 10 Minuten bis zum Start um 9.15 Uhr MEZ. Die Vorstellung der prominenten Starterinnen und Starter in den ersten Reihen bekam ich kaum mit, ich sah nur klatschende Leute ringsum und meinte, bald geht es los. Wirklich, das Scharren der Füße begann und das Wegwerfen überflüssiger Kleidung als Spende für wohltätige Zwecke vollzieht sich wie ein Ritual. So, alles erledigt, peng! Der Startschuss, aus der Ferne kaum vernehmbar, war gefallen.



Autor Horst Matznick bei Kilometer 24 (Martin-Luther-Str./Innsbrucker Platz)

Am oberen Startbanner konnten wir die Monitorübertragung verfolgen, so verging die Wartezeit bis zum eigenen Loslaufen relativ problemlos. Mal sehen, was heute bei der Spitze herauskommt, so die ersten Gedanken. Berlin ist ein gutes Pflaster, das Wetter ist einsame Spitze, also Streichergebnis für die Meckerei. Los geht's, neun Minuten nach Eliud Kipchoge, dem gepriesenen Wunderläufer, fast ohne Konkurrenz, obwohl aus aller Welt angereist (156 Nationen).

Wir Leichtathleten von Pro Sport Berlin waren in länger zurückliegender Zeit eine schlagkräftige Truppe. Mit bis zu 32 Start- und Ziel-Gelaufenen zählten wir mehrmals zu den stärksten Vereinstams, davon allein 14 mit einer Nettozeit unter 3 Stunden. Darauf blicken wir stolz zurück.

2022 können wir wenigstens sagen, dass alle neun Gestarteten das Rennen erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Zuschauer! Großartig. Eine so große, fantastische Kulisse haben wir noch nicht erlebt. Es war unbeschreiblich. Ich glaube jede(r) von uns, wird es genossen haben, wenn Zurufe mit Namensnennung und „Du schaffst es“ kamen. Ein freundliches Zurücklächeln, Daumen hoch oder Danke war das Mindeste. Dann die unzähligen Bands und Samba-Trommler, was für ein Radau. Dennoch, es hob die Stimmung, drückte eine gewisse Verbundenheit aus und war einfach toll. Wäre das nicht gewesen, ich weiß nicht. Jedenfalls waren bei mir die „Körner“ ab km 24 verbraucht, zudem stellte sich eine schmerzhaftige Fußsohlenent-

zündung ein. Zugegeben, es war ein Graus, zugleich der Ruck in mir: „Du musst, nein, du willst, unbedingt ankommen.“

Derartiger Appelle bedurfte es sicher bei anderen PSBlern ebenso. Jede(r) sah irgendwo den Mann mit dem Hammer, dem man nur mit mentaler Stärke begegnen kann. Und gerade diese Tugend des Kämpfens kann nur durch gutes Training gestärkt werden. Spätestens, wenn die neun Zwischenzeiten (alle 5 km und die Halbmarathonmessung) abgehakt waren, trat gewiss Entspannung ein. Der Druck war weg, nur noch 2,195 km, die schaffen alle. Und als das Brandenburger Tor sichtbar wurde, begann das Schweben auf den letzten 700, 800 Metern. Es ist ein unglaubliches Erlebnis, Jahr um Jahre durch das Tor zu laufen. Zum Heulen schön, alle Deutschen wissen warum.

Die nüchternen Zeitnahme-Gummiplatten nahmen uns in Empfang. Wenig später folgte die „Verleihung“ der Medaille – und alle strahlten. Ein Riesending am Nationalbandel, groß, dick, schwer und mit Relief und namentlicher Nennung des alten und neuen Weltrekordlers Eliud Kipchoge. Merken: Am 25. September 2022 hat er seinen alten Weltrekord (2:01:39) auf 2:01:09 Stunden aufpoliert. Erfahren haben wir es erst hinterher, als die Rennklamotten gegen frische gewechselt waren.

Alle haben das diesjährige Rennen gut überstanden und die gemeinsame abendliche Runde, bei der verlorene Kalorien wieder aufgetankt werden konnten, war ausgesprochen stimmungsvoll. Der Alltag kann uns gerne wiederhaben, wir haben die Akkus neu geladen. **Horst Matznick**

Name	AK	Zeit	Zahl der Teilnahmen am BM
Atsushi Itabashi	(M 55)	3:34:52	> 10 (Jubilee-Läufer)
Svenja Suhr	(W 30)	3:46:26	3
Karsten Papenbrock	(M 60)	3:48:30	9 *
Sylvia Pfaff-Hofmann	(W ?)	4:07:36	9 *
Holger Richter	(M 65)	4:38:45	38
Steffen Goll	(M 55)	4:42:56	?
Ruth Suhr	(W 65)	5:14:00	32
Heinz Junkes	(M 60)	5:14:00	9 *
Horst Matznick	(M 80)	5:57:13	38

*) Beim 10. vollendeten Berlin-Marathon erhält der Teilnehmer eine Jubilee-Nummer, und zwar auf Lebenszeit, mit der Garantie eines Startplatzes in den Folgejahren.

Jeden Mittwoch um 18 Uhr trainieren Läuferinnen und Läufer im Wilmersdorfer Stadion unter Anleitung einer Sportwissenschaftlerin. Samstag und Sonntag ist Treffpunkt um 9.00 Uhr am Mommsenstadion: Lauf durch den Grunewald ebenfalls unter Anleitung. Info unter 0151 288 196 79 (Ruth Suhr). Gerne hätten wir Verstärkung von weiteren Laufbegeisterten.

Guter Jahresausklang mit vielen neuen Mitgliedern

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu und es ist wieder an der Zeit zu bilanzieren.

Die 1. Mannschaft steht gegenwärtig nach ihrem Aufstieg in die 1. Kreisklasse auf dem 8. Platz und kämpft um den Klassenerhalt. Trotz vieler enger Spiele hat es bisher erst zu einem Sieg gereicht. Also ist noch viel Luft nach oben. Aber die Jungs zeigen seit Jahren, dass sie es drauf haben, und müssen lediglich eine Mannschaft hinter sich lassen, um die Klasse zu halten.

Die 2. Mannschaft ist ja ebenfalls eine Klasse höher an den Start gegangen und hält sich mit 6:6 Punkten auf einem beachtlichen 4. Platz. Gut gemacht und weiter so! Bei noch zwei bis zur Pause anstehenden Partien bleibt es spannend, wie die bisherigen Schlachten gezeigt haben. Den guten Mittelplatz wollen wir natürlich bis zum Ende halten und uns erstmal ordentlich etablieren, um den Abstiegsrängen so weit wie möglich zu entfliehen. Wir halten euch natürlich auf dem Laufenden.



Ausdrücklich danken wir den zahlreichen neuen Mitgliedern, die fleißig die Trainingshallen füllen und total engagiert und mit viel Freude und Einsatz unsere Abteilung bereichern. Herzlich willkommen!

Da zahlt es sich aus, dass wir mittlerweile an vier Tagen in der Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag) in drei verschiedenen Hallen Trainingszeiten zugesprochen bekommen haben. So ist für alle genug Zeit für Spiel und Training.

Unser Präsi Ulli hat natürlich auch wieder unser berühmtes Doppeltturnier und das danach folgende gemütliche Zusammensein beim Genuss von Gänsebraten in der Heidelbeere organisiert. Davon berichten wir sicherlich in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung. Wir wollten den geneigten Lesern auch nur mal kurz den Mund wässrig machen...

In diesem Sinne verbleiben wir mit unserem neuen erweiterten Schlachtruf:

*Netz-Kante-Tschuldigung
El Capitano, Matze und Ulli*

Trauer um Ralf Milke

Alle Mitglieder der Leichtathletik-Abteilung haben mit großer Bestürzung vom Tod unseres famosen und in allen Belangen des Laufens versierten und engagierten Trainers Ralf Milke erfahren. Er starb am 7. Oktober 2022, wenige Tage nach Vollendung seines 57. Lebensjahres an einer Krankheit, die nicht mehr zu heilen war, obwohl wir alle es zusammen mit ihm stets erhofft hatten.

Ralf war als promovierter Hochschullehrer ein begabter Mensch und als Privatdozent für Geologie an der Freien Universität tätig. Leidenschaftlich war er auch mit dem Sport, insbesondere dem Laufen verbunden. Mit seiner



Ralf Milke
1. 10. 1965 – 7. 10. 2022

ruhigen und unauffälligen Erscheinung und Verhaltensform leitete er jahrelang das Training der Leichtathletik-Abteilung. Immer wieder gab er Anregun-

gen. Er motivierte und erstellte Trainingspläne. Und schließlich wurde unser Havellauf als Traditionsveranstaltung unter seiner Leitung weitergeführt. Insofern war er zuletzt mehr Manager als Sportler.

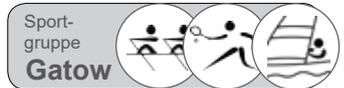
Doch zuvor war er Läufer mit Talent zu überdurchschnittlichen Leistungen. Seine 2:48 Stunden beim Marathon, 35 Minuten über 10 km und gute Platzierungen bei zahlreichen Wettbewerben zeigten, was sportlich in ihm steckte. Herauszuheben ist seine besondere Leistung in Bezug auf die Betreuung unserer blinden Läuferin Regina Vollbrecht, die mit ihm Weltklasseleistungen über die Marathon- und die

100-km-Distanz erzielte. Seine Erfahrungen über Jahre gab er gerne weiter, indem er sich als Trainer unentbehrlich machte. Mit detaillierten und fein abgestimmten Berichten in der Vereinszeitschrift schärfte er das Profil reiner Berichterstattung. Das alles werden wir schmerzlich vermissen. In seinem Sinne sollte es jetzt auf jeden Fall weitergehen, denn das Leben bleibt nicht stehen, sondern ist Verpflichtung für die nächste Generation. Wir werden Ralf nicht vergessen und verneigen uns in Dankbarkeit und Respekt.

Ralf hinterlässt seine Ehefrau Gabriele Bergner. Ihr gilt unser ganzes Mitgefühl.

*Im Namen aller Angehörigen der Leichtathletik-Abteilung von Pro Sport Berlin 24
Ruth Suhr / Horst Matznick*

Gelungener Saisonabschluss



Spannende Tennisspiele, letzte Vereinsregatta des Jahres

Am 2. Oktober fanden bei herrlichem Sonnenschein unsere letzten Außenveranstaltungen statt: unser sehr beliebtes Tennisturnier mit 20 gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, von Gudrun Gornowicz wieder perfekt vorbereitet und durchgeführt. Wir danken ihr ganz herzlich.

Nach drei Stunden, angefüllt mit sehr spannenden Spielen, konnten wir gleich zwei Gewinnerinnen gratulieren: Carolin Hasse und Vanessa Hentschel, die alle ihre Spiele gewonnen hatten und sich sehr über ihre Preise (Restaurant-Gutscheine) gefreut haben.

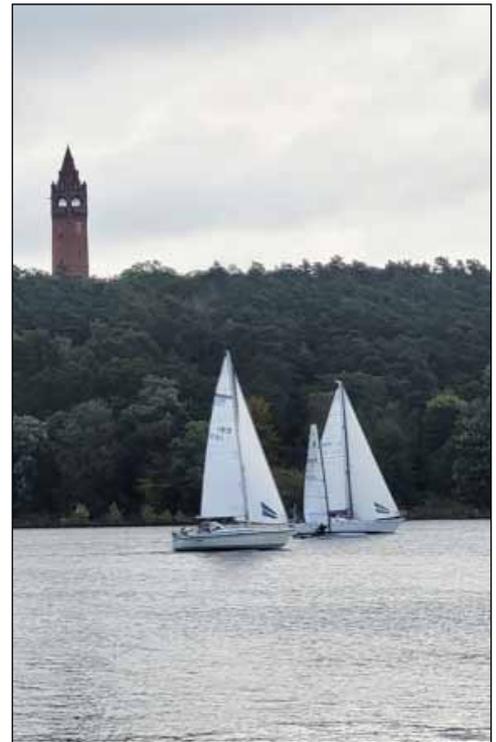
Bei der letzten Vereinsregatta im Jahr 2022 waren acht Boote am Start und suchten sich den Weg um die Pfaueninsel. Um einen Mix aus Regatta und Fahrtsegeln zu haben, wurde zunächst ein südlicher Kurs bis hinter die Pfaueninsel gesegelt. Für den Rückweg musste die Enge zwischen Zehlendorf und der Insel passiert werden. Alles in allem war es ein sehr schöner, herausfordernder Segeltag, der auch von den Windverhältnissen recht anspruchsvoll war. Dies zeigte sich nicht zuletzt in den Ergebnissen.



So gab es beim Kampf um den 1. Platz ein zeitliches Kopf-an-Kopf-Rennen, das Yvonne und Winfried Rust mit ein paar Sekunden Vorsprung gegenüber Jan Leo Kaak für sich entschieden. Nach diesem erlebnisreichen Segeltag freuten sich alle auf einen geselligen Saisonklang im Clubhaus.

Im Anschluss daran verwöhnten uns Alina und Roberto mit ihrem Team mit einem zünftigen, bayerischen Oktoberfest-Buffer. Die Nachfrage war groß und wir saßen noch lange gemütlich und

fröhlich zusammen. So macht Verein Spaß! In den Wintermonaten bieten Alina und Roberto an jedem 1. Donnerstag im Monat einen „Club-Abend nur für Mitglieder“ an. Das muntere Beisammensein können wir auch in der



kalten Winterzeit wahrnehmen und pflegen.

Wir waren uns einig, dass die gemeinsame Veranstaltung ein gelungener Saisonabschluss war.

*Ilona Messmer-Zepf
Thorsten Karnatz*

Eine Ära geht zu Ende

Nach 26 Jahren: Abschied von Trainer Armand Strombach

Vor 26 Jahren begann Armand Strombach seine Tätigkeit als Tennistrainer bei uns im Verein. In Lettland ein sehr erfolgreicher Tennisspieler, war er 1993 Mitglied von Lettlands erstem Davis-Cup-Team und spielte bis 1996 mit der Mannschaft, wobei er acht Einzel- und vier Doppelsiege errang. Erfolge mit unseren Jugendmannschaften ließen nicht lange auf sich warten. Die Spandauer Jugendmeisterschaften waren stets das Highlight der Saison, wir konnten den begehrten Wanderpokal sehr oft mit nach Hause nehmen.

2014 richtete Pro Sport Berlin-Gatow diese Meisterschaft zum letzten Mal aus und der „Deutschlandpokal“ (im WM-Jahr) zierte immer noch unsere Pokalvitrine.

Es war eine tolle Zeit, die uns allen in schöner Erinnerung bleiben wird. Zuletzt trainierte Armand erfolgreich unsere U-15-Junioren-Mannschaft. In der Win-



tersaison belegte sie den 1. Platz und stieg in die nächsthöhere Liga auf. Die Sommersaison hat sie im „guten Mittelfeld“ abgeschlossen und wir hoffen, dass die vielver-



Armand Strombach als Aktiver ... und als Trainer der U-15-Junioren

sprechende Mannschaft weiterhin zusammen bleibt.

Wir danken Armand und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute. Viel Erfolg für das Vater-Sohn-Duo! Armand wird Sohn Robert coachen, der auf der ATP-Liste bald die 500er-Marke knacken wird. Wir drücken die Daumen und sagen „Tschüß“!



Taekwondo

Ein Traum ging in Erfüllung

Im Quartett bei den ITF-Weltmeisterschaften in Amsterdam

Vom 26. bis 31. Juli nahmen wir – Markus v. Wehren (II Dan), Emilian Böttger (II Dan) und Stephan v. Wehren (I Dan) – an der Weltmeisterschaft der Internationalen Taekwon-Do-Föderation (ITF) in Amsterdam teil. Jeder von uns praktiziert Taekwondo seit mehr als elf Jahren. Im September 2021 bot sich erstmals die Gelegenheit, Teil des Deutschlandkaders zu werden.

Elf Monate Vorbereitung

Mit Erfolg! Über elf Monate hinweg bereiteten wir uns unter Leitung unseres Nationaltrainers Marcel Meinecke intensiv auf das Turnier vor. Ende Juli begaben wir uns zusammen mit der Präsidentin von Taekwon-Do Deutschland e.V., Anastasia Alexandridou, auf den Weg in die niederländische Hauptstadt.

Beim Turnier traten wir in den Disziplinen „Patterns“ und „Special Techniques“ an. Bei den „Spezialtechniken“ handelt es sich um eine besondere Art des Bruchtests. Entscheidend ist dabei die Fähigkeit, körperliche und geistige Leistung bei hoher Konzentration zu vereinen. Bei einem solchen Spezialbruchtest werden Tritte vorgegeben, die ein Starter bei korrekter Ausübung in größtmöglicher Höhe ausführen muss. Dabei werden die korrekte Ausführung der Tritte, die Nutzung des richtigen Werkzeugs sowie das Sprungverhalten bewertet. Patterns (zu deutsch: Formen) beschreiben eine exakt festgelegte Abfolge von Techniken. Dabei wird ein Kampf mit einem oder mehreren imaginären Gegnern dargestellt. Angewendet

werden Angriffe, Verteidigungen und Konter. In diesem Formenwettbewerb treten zwei Kämpfer gleichzeitig gegeneinander an. Zwei unterschiedliche Formen werden von fünf Punktrichtern gesichtet und bewertet. Der Fokus der Bewertung liegt auf dem Ablauf der geforderten Form, der Präzision der Techniken, der Beschleunigung der Technik, der aufgebrachten Kraft, auf der für die ITF typischen Sinuswelle in der Bewegung, der Konzentration des Kämpfers sowie dem Rhythmus der gelaufenen Form.

Den ersten Wettkampftag nutzten wir, um das Turniergehen auf uns wirken zu lassen und letzte Vorbereitungen für unseren Start am folgenden Tag zu treffen. Am zweiten Wettkampftag begannen wir mit der Disziplin Patterns. Zu unseren Gegnern zählten Starter aus dem Vereinigten Königreich, den USA, Irland, Italien und Spanien. Das Gefühl, zum ersten Mal auf einer WM-Matte zu stehen, war eine Mischung aus enormer Anspannung und hoher Nervosität, verbunden mit Freude und Genuss darüber, es tatsächlich bis hierhin geschafft zu haben. Nun galt es, trotz des aufkommenden Lampenfiebers einen kühlen Kopf zu bewahren und die über Jahre erlangten Fähigkeiten und Kenntnisse abzurufen.

Trotz herausragender Leistungen reichte es für uns vier am Ende nicht zu einer Medaille. Besonders ärgerlich war das Abschneiden in der Kategorie „Special Techniques“. Stephan und Emilian verfehlten das Treppchen um wenige Zentimeter. Wenngleich die Enttäuschung groß war, überwog ein Gefühl des Stolzes. Das gesamte Turnier über fiel es uns schwer zu begreifen, dass der



Traum einer WM-Teilnahme in Erfüllung gegangen war. Auf uns wirkte das beinahe surreal.

Die Erfahrungen und Erlebnisse, die wir im Verlauf des Turniers sammeln durften, gehen weit über das Wettkampfgeschehen hinaus und sind die eigentliche Errungenschaft unserer Reise. Das Miteinander im Team war sowohl während der Wettkämpfe als auch abseits der Matte von ausgelassener und freudiger Stimmung geprägt, wobei das Lachen nicht zu kurz kam. Darüber hinaus ergab sich die Möglichkeit, die Taekwondo-Weltspitze kennenzulernen und sich mit Gleichgesinnten über diese großartige Kampfkunst auszutauschen.

So empfanden wir oft Bewunderung für die Starter anderer

Länder und ihre genialen technischen Fähigkeiten. Die Erkenntnis setzte sich durch, dass das Erreichen eines Medaillenplatzes durch Fleiß und hartes Training absolut realistisch ist. Eben diese Erkenntnis stellt für uns die größte Motivation dar, für kommende Turniere zu trainieren, um in Zukunft noch größere Leistungen zu vollbringen und womöglich irgendwann auf dem Treppchen zu stehen.

Nach dem Turnier ist vor dem Turnier

Die Weltmeisterschaft war ein einmaliges Erlebnis und wird uns für immer in Erinnerung bleiben! Besonders als Vertreter Deutschlands zur WM fahren zu dürfen, war für uns eine besondere Ehre. Mit den German Open am 25. September in Gerlingen stand das nächste Turnier bevor. Nach dem Turnier war vor dem Turnier und das Training ging mit gleichem Fleiß und gleicher Intensität weiter.

Großer Dank gilt unserem Meister Marcel Meinecke. Über unsere gesamte Taekwon-Do-Laufbahn führte er uns von Weiß bis Schwarz und machte uns zu den Taekwondoin, die wir heute sind. Die Mitglieder unserer TKD-Abteilung haben uns in der Vorbereitungszeit unterstützt. Und Präsidentin Anastasia Alexandridou, die uns auf der Reise begleitete, hatte und trotz Tätigkeit als Umpire (Kampfrichter) immer ein offenes Ohr für uns Starter. Ebenso danken wir allen, die unsere Reise finanziell unterstützt haben. Schließlich gilt ein besonderer Dank unseren Familien, die uns die gesamte Zeit über bestärkt haben.

Als erste Ruderer durchs neue Schiffshebewerk Niederfinow

Rudern



Binnenschiffe mit einer Länge von 110 Metern können das neue Schiffshebewerk in Niederfinow am Oder-Havel-Kanal passieren. 9850 Tonnen Stahl und Wasser werden fast lautlos 36 Meter auf- oder abwärts transportiert. Angesichts dieser Maße und Mengen kamen sich die neun Ruderer aus Berlin, Halle und Meißen, die den Schiffsfahrstuhl am 5. Oktober als erste ihrer Zunft passierten, klein und fast ein wenig einsam vor, denn ihre beiden Vierer waren allein in dem riesigen Trog.

Die Einweihungsfeierlichkeiten des gigantischen Bauwerks hatten bereits am Vortag stattgefunden: mit Politprominenz und Bauleuten und etlichen Schaulustigen. 14 Jahre – acht Jahre länger als ursprünglich geplant – waren seit der Grundsteinlegung vergangen. Auch die Baukosten waren aus dem Ruder gelaufen: 520 Millionen Euro wurden ausgegeben, um einen Ersatz für das alte, direkt neben dem Neubau gelegene Hebewerk zu schaffen. Das war 1934 nach siebenjähriger Bauzeit eröffnet worden und tut bis heute – selbstverständlich nach etlichen Reparaturen und Wartungen – seinen Dienst. Nur ist es lediglich für Schiffe bis 82 Meter Länge berechnet, und moderne Containerschiffe sind eben länger. Jedenfalls hatte sich Peter Bock (RG Elektra Berlin) schon vor Monaten darum bemüht, das neue Werk mit Ruderbooten befahren zu dürfen. Und irgendwann hatte man ihm auch einen Termin genannt: 5. Oktober, 10 Uhr.



Die Lichtsignalanlage zeigt Grün: Einfahrt möglich.

Pessimisten warnten allerdings, er hätte sich das lieber schriftlich geben lassen sollen.

Das Unternehmen war schließlich einfacher als befürchtet. Zwei Vierer hatte Peter am Vorabend nach Eberswalde transportiert: „Krakow“ und unsere „Wilhelms-haven“. Wir anderen waren am sehr frühen Morgen in Berlin aufgebrochen, um die Boote

am städtischen Bootshaus der Kanuten von Empor Eberswalde aufzuriggern. Gespannt ruderten wir die acht Kanalkilometer zum Schiffshebewerk. Von dort kamen uns schon einige Motorjachten entgegen. „Die Sportboote können jetzt einfahren.“ tönte es aus dem Lautsprecher, kaum dass wir vor dem imposanten Bau angekommen waren. Ganz

ohne Diskussionen und ohne Begleitung ruderten wir also in den riesigen Trog. Zwar dauerte es einige Zeit, bis alle technischen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren, doch dann ging's fast lautlos abwärts.

Vorbei an der Mündung des Finowkanals ruderten wir anschließend noch einige Kilometer weiter bis zum Anfang des Oderberger Sees. Wir hatten den Stützpunkt des neuen Vereins „Ruderfreunde Barnim-Oderland“ gesucht. Aber erst auf der Rückfahrt entdeckten wir den unscheinbaren Anglersteg, an dem die Ruderfreunde ihre Boote zu Wasser bringen – die sie zuvor ein paar hundert Meter über eine Wiese, durch ein Grundstück und eine Straße entlang transportieren müssen. Am Landhof Liepe hat der Verein seine Schätze in einer Scheune gelagert. Manches Boot trägt noch die Zeichen von Spendervereinen. Alle Achtung vor diesem Enthusiasmus!

Zurück zum Bootshaus Eberswalde ging's noch einmal durch das alte Schiffshebewerk, diesmal gemeinsam mit einem Fahrgastschiff, dessen Passagiere sich bei einer Rundfahrt über alte und neue Technik informieren ließen. Auch die neue hat, wie vermeldet, inzwischen ihre Tücker gezeigt. Wir aber hatten die beeindruckenden Bauwerke ohne Probleme passiert. Als die Boote wieder verladen waren, ließ Peter sich noch einmal telefonisch bestätigen, dass wir tatsächlich die ersten Ruderer im neuen Schiffshebewerk waren. **ddp**

Sommerwettbewerb beendet

Die Meldungen zum Sommerwettbewerb des Landesruderverbands sind eingereicht: 21 Ruderinnen und Ruderer aus Gatow und Wendenschloß haben die Bedingungen 2022 erfüllt. Ebenso viele wie im Jahr zuvor – diesmal unter „normalen“ Umständen, ohne corona-bedingte Befristungen und Einschränkungen. Zwar gab es erneut krankheitsbedingte Ausfälle, aber unsere „Neuen“ haben erheblich dazu beigetragen, das Niveau zu halten. Die Aussicht auf Spitzenplätze ist nicht

schlecht, doch warten wir die Auswertung im März ab! Dem Abrudern vorausgegangen waren ein Treffen des „Grünauer Kreises“ mit Ruderern aus Halle, Dessau-Rosslau, Zschornewitz und Aken sowie die traditionelle Herbstruderwoche, zu der erneut Gäste aus Halle, Hannover, Jena und Leer gekommen waren. Beim Wanderrudertreffen in Hann. Münden vertrat uns diesmal eine einzige Ruderin: Gerda Grzybowski nahm verdient ihren Äquatorpreis in Empfang.

Erfüller des Sommerwettbewerbs 2022

– 1.4. bis 31.10.2021 –

Frauen C (mindestens 800 km)		Männer D (mindestens 600 km)	
Merlind Knaisch	4541 km	Detlef-D. Pries	3866 km
Christine Seidel	1207 km	Ludwig Mollwo	841 km
Frauen D (mindestens 600 km)		Wolfgang Guthnick	628 km
Marianne Pries	4056 km	Männer E (mindestens 500 km)	
Martina Hamer	1742 km	Wolfgang Boehm	1990 km
Marion Jendroßek	1128 km	Johann Russ	1513 km
Frauen E (mindestens 500 km)		Klaus Grasme	1242 km
Edith Lambrecht	2381 km	Jörn Seezen	1039 km
Jutta Ottenburger	552 km	Lothar Brandt	900 km
Männer B (mindestens 800 km)		Joachim Prahl	721 km
Thomas Schreiber	5355 km	H.-Dieter Portemeier	675 km
Männer C (mindestens 800 km)		Klaus-Peter Smasal	522 km
André Teschmit	1348 km	Gunter Burow	503 km



Sport war in dieser Saison zurück

Das fühlte sich wieder an wie Segelverein!

Der Tag mit den ukrainischen Kindern und ihren Müttern (siehe letzte Umschlagseite) wird manchen von uns nachdenklich gemacht haben, denn deutlich wurde, dass es uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten verdammt gut geht. Wir haben unseren Rückzugsort im Verein, eine Gemeinschaft, die zusammenhält und vieles schaffen kann. Das haben wir in diesem Jahr mehrfach unter Beweis gestellt.

So war denn auch die Stimmung bei unserer Absegelfeier. Jung und Alt feierten eine gelungene Saison, was viele bereits am Vorabend bei der Absegelfete begonnen hatten. So ausgelassen wurde selten getanzt.

Das Jahr war zwar nicht pandemiefrei, doch wurden wir in unserem Handeln kaum behindert. Wir konnten wieder Regatten ausrichten: Über 30 Boote nahmen am „Goldenen Posthorn“ im neuen Format als Yardstickregatta teil. Alle Segler waren begeistert von der Regatta und dem Rahmenprogramm.

Außerdem haben wir das erste Mal den Schildhorn-Cup, eine Teenyregatta, als Berliner Meisterschaft ausgerichtet. Auch dieses Format werden wir fortführen.

Das fühlte sich wieder an wie Segelverein! Der Sport war nach zwei Jahren der Einschränkungen zurück.

Sven Hansen nahm an der Weltmeisterschaft der H-Boote teil, für die er sich mit Thorpen Schult und Melissa Kleiß qualifiziert hatte. Wegen unglücklicher Umstände erreichte die Crew nicht das gewünschte Ergebnis, aber Gratulation zur Teilnahme! Bei allen anderen Regatten, die Sven mit seiner Crew segelte, war er vorne mit dabei.

Dieter Fritsche (Goldi), der dieses Jahr 80 wurde, hat zwar weniger Klassenregatten gesegelt als früher, war aber bei der Donnerstagsregatta immer am Start und belegte den 2. Platz. Beim FunCup segelte er auf Platz 1.

Unsere Junioren nahmen mit der J70 an einigen Regatten teil, steigerten sich und hatten viel Spaß. Beim Ringelnatz-Cup erreichten sie in der Spitze 13,5 Knoten Geschwindigkeit, was ihnen ein



Ukrainische Kinder waren mit ihren Müttern im Oktober zu Gast am Stößensee.

Grinsen ins Gesicht lockte. Das Boot wird auch im Winter zum Training auf dem Ponton bleiben. Für die Opti-Kinder gab es wieder den spektakulären Kokosnuss-Cup im Berliner Yacht Club.

Unsere Jugendlichen Helena und Theresa Köther segelten bei der Deutschen Meisterschaft in Kiel auf den 12. Platz. Bei der Berliner Meisterschaft belegten sie den 3. Platz. Beim Teeny-Ausklang segelte Helena mit Lele Gerlach auf Platz 3.

Unsere Funcups und die Donnerstagsregatten sind ein guter Einstieg, um das Regattasegeln kennenzulernen. Damit sich mehr Leute trauen, bei einer Regatta dabei zu sein, sind für den Winter Theorie-Samstage geplant.

Einige unserer Fahrtensegler waren dieses Jahr auch auf Müritz und Ostsee unterwegs und sind wohlbehalten mit vielen Geschichten im Rucksack zurückgekehrt, die hoffentlich zu dem ein oder anderen Bericht im Winter führen werden

Und: Wir haben mehrfach mit über 60 Teilnehmern gefeiert. Damit alle gut geschützt durch den Winter kommen, hat Vereinsarzt Jens Uwe uns wieder ein Impfangebot gemacht und uns im Verein eingepflicht, das nennt man Service.

Dank und Ehrungen

Ein Verein funktioniert nur, wenn alle ihren Beitrag erbringen. Dank geht an alle, die unsere Anlage in Schuss gehalten haben. Viele

haben viel mehr Stunden als gefordert erbracht. Das hilft uns sehr, denn es spart viel Geld.

Einige Mitglieder erfüllen schon seit Jahrzehnten wichtige Aufgaben. Claudia Schurr etwa ist seit 40 Jahren Jugendtrainerin und betreut heute Kinder, deren Eltern schon bei ihr das Segeln gelernt haben. Sie hat viele Kinder zu selbstbewussten Menschen gemacht und zum Regattasegeln gebracht. Wobei das Maß immer der Spaß der Kinder war. Sie wird von Eltern und Kindern geschätzt und baut aus den eigenen Reihen Trainernachwuchs auf.

Dr. Dieter Muster ist seit 25 Jahren Kassenwart. Er hat immer ein wachsames Auge auf unser Geld, macht eine tolle Arbeit und hat ein unglaubliches Talent, die drögen Zahlen so aufzubereiten, dass alle aufmerksam zuhören.

Auf unserer Jahresversammlung dankten wir Claudia und Dieter für ihren Einsatz. Dieter erhielt für seine Leistungen die Goldene Nadel unserer Abteilung, Claudia hat sie bereits und wurde mit Präsenten und Blumen geehrt.

Geehrt wurden außerdem:
– Dieter Fritsche für seine sportlichen Erfolge bei Regatten,
– Dorothee Weinert für mutiges „Alleinsegeln“ auf der Ostsee,
– Mark Dreyer für Holzarbeiten und besondere Verdienste in Haus- und Hafen,
– Wolfgang Bigesse für seine mehr als zehnjährige Tätigkeit als Hafenmeister.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2023 mit vielen schönen Begegnungen, sportlichen Höhepunkten und fröhlichen gemeinsamen Festen. Ganz nach dem Motto: Wir sehen uns am Stößensee!

GLÜCKWÜNSCHE. Wir gratulieren allen Abteilungsmitgliedern, die im Dezember und Januar Geburtstag haben oder hatten. Im Januar feiern Lars Ladwig und Birge Casper einen runden Geburtstag, dazu alles erdenklich Gute.

Beate Naber

Terminvorschau 2023

- 8. Januar** 11 Uhr Neujahrsbrunch
- 25. März** Abslippen Stößensee und Gatow
- 13./14. Mai** Teeny-Schildhorn-Cup
- 10. Juni** 47. Goldenes Posthorn
- 11. Nov.** Aufslippen Stößensee und Gatow
- 10. Dez.** 15 Uhr Weihnachtsfeier

UNSERE GASTRONOMIE ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Samstag / Sonntag:
12.00 – 20.00/21.00 Uhr
und nach Absprache mit Sami.

Irene Flintrop informiert dazu wöchentlich. Wer mit der Familie, mit Freunden feiern möchte, kann dies gerne bei uns tun. **Dieses Angebot gilt für alle Abteilungen des PSB 24.**

Bitte meldet euch per Mail:
gastronomie@psb24-stoessensee.de
bei Irene Flintrop



PSB 24 erstmals mit einem Team beim Ringelnatz-Pokal

Einfach ein Gedicht – und im nächsten Jahr wieder dabei

Dieses Jahr hat es endlich geklappt: Unsere Abteilung nahm erstmals mit drei Booten an der legendären Segelregatta um den Ringelnatz-Pokal auf Unterhavel und Wannsee teil. Ob es die erste Teilnahme eines 3er-Teams unserer Abteilung überhaupt oder nur die erste seit langem war, ließ sich nicht mehr ermitteln. Die Teilnehmenden sind aber einhellig der Meinung, dass wir nächstes Jahr wieder dabei sein sollten.

Das Besondere an dieser stets am 3. Oktober ausgerichteten Wettfahrt im Yardstick-Format ist, dass die Crews von je drei Kielbooten oder Jollenkreuzern aus einem Verein ein Team bilden. Zwar gibt es auch wie sonst eine Einzelwertung. Aber beim Ringelnatz-Pokal treten vor allem Vereinsteam an. Dabei gleicht die Yardstick-Formel die Unterschiede zwischen verschiedenen Bootstypen grob aus. Gemeldet waren 36 Teams, was ergänzt um Einzelmeldungen die Rekordszahl von 115 Booten bedeutete.

Gegen 9 Uhr trafen sich zwölf Seglerinnen und Segler des PSB am Stößensee, machten ihre

Boote Elja (J70), Seagull (Emka 36) und haschmich (H-Boot) klar und führen zum Wannsee. Dort hatte der Potsdamer Yacht-Club die Startlinie vor dem Strandbad ausgelegt. Der Wind wehte mit 4 bis 6 Beaufort kräftig. Der Start erfolgte in vier Gruppen: Erst die konstruktionsbedingt schnellsten Boote, also die mit dem niedrigsten Yardstick-Faktor, zum Schluss die langsamsten mit dem höchsten Faktor.

Unser Juniorenteam (Paul Naber, Laura Vellemann, Gero Marburger, Antonia Köther, Simon Karschner) startete auf der J70 in der ersten Gruppe, wo es noch sechs weitere Boote dieses schnellen Typs gab. Einmal hatte das Team in Gleitfahrt unter Gennaker mehr als 13 Knoten auf der Logge.

Unsere beiden anderen Teams auf der Emka 36 (Beate Naber, Michael Wiesener, Siggie Gumz, Dieter Fritsche) und dem H-Boot (Sven Hansen, Thorpen Schult, Kyaw Soe) starteten in Gruppe drei. Dort gab es unter anderem 18 weitere H-Boote. Geplant waren drei Runden zwischen östlichem Wannseeufer und der

Insel Lindwerder. Bei Westwind bedeutete das eine kurze Kreuz und lange Anlieger- und Halbwindstrecken. So kam es darauf an, die Segel immer wieder an die vielen Winddreher anzupassen und bei den Böen das Boot ohne bremsende Ruderausschläge auf Kurs zu halten.

Bei den H-Booten wechselte sich in Gruppe drei unser Boot mit einem anderen H-Boot in der Führung ab, blieb aber im Ziel vorn, das von der Wettfahrtleitung vorgezogen worden war. Das ergab den sechsten Gesamtplatz. Unser Juniorenteam belegte unter sieben J70 dank der erwähnten Gleitfahrt unter Gennaker den 3. Platz und insgesamt Rang 64. Das Boot mit Beate Naber, bei dem sich am Steuer abgewechselt wurde, kam auf Rang 83. Insgesamt belegte unser PSB-24-Team Rang 13 von 36.

Vor der Preisverleihung gab es beim Veranstalter noch pikantes Chili con carne samt Freibier sowie eine Lesung von Gedichten von Joachim Ringelnatz, dem Namensgeber der Regatta. Die war einfach ein Gedicht!

Sven Hansen

Regattaergebnisse

(3. September – 30. Oktober)

H-Boot

- 8./9./10. *Senatspreis:*
Wannsee, 13 Boote
4. Sven Hansen/Carla Quand/
Thorpen Schult

J 70

- 8./9./10. *Senatspreis:*
Wannsee, 14 Boote:
12. Paul Naber/Gewro Marburger/
Laura Vellemann/
Antonia Köther/Melissa Kleiß

O-Jolle

- 24./25.9. *Barleber Kehraus:*
Barleber See, 21 Boote
14. Dieter Fritsche
- 22./23.10. *Eispokal Berlin:*
Tegeler See, 22 Boote
17. Dieter Frische

Teeny

- 17./18.9. *Teeny-Ausklang:*
Tegeler See, 15 Boote
3. Helena Köther/Leonora Gerlach
12. Moritz Klein/Leon Wosnitzka

Yardstick

- 3.10. *Ringelnatz-Pokal:*
Unterhavel, 115 Boote
6. Sven Hansen/Thorpen Schult/
Kyaw Soe (H-Boot)
64. Paul Naber/Gero Marburger/
Laura Vellemann/
Antonia Köther/
Simone Karschner (J70)
83. Beate Naber/
Michael Wiesener/
Siggie Gumz/Dieter Fritsche
(Emka 36)

Jahreswertung Donnerstagsregatta

Unterhavel vor Schildhorn
63 Boote

2. Dieter Fritsche (O-Jolle)
10. Paul Naber (J70)
31. Sven Hansen (H-Boot)
38. Beate Naber (Emka 36)
47. Elke Kersten (Dufour 325 GL)

Jahreswertung interner Fun-Cup

Unterhavel, 19 Boote

1. Dieter Fritsche (O-Jolle)
2. Paul Naber (J70)
3. Patrick Belcher/Ole Wiedermann
(Laarsen 34)
4. Sven Hansen/Kyaw Soe (H-Boot)
5. Theres & Helena Köther (Pirat)
6. Christian Schröter (Bavaria 32)
7. Elke Kersten (Dufour 325GL)
8. Beate Naber/Michael Wiesener
(Emka 36)
9. Uwe Herzog/Matthias Köther
(Hanse 350)
10. Lars & Konstanze Ladwig
(Delanta 75)
11. Marco Schürmann (Oceanis 411)
12. Jan van Schaik (Folkeboot)
13. Andreas Stickel (Janou Aquila)
14. Hervé Laroque/Irene Fintrop
(Shaw 29)
15. Jürgen Reisch/Diana Frenzel
(Aira 22)
16. Siggie & Stefan Gumz (Bavaria 36)
17. Gerd Mende (Sunbeam 21)
18. Robert Lorra (Hanse 350)
19. Rolf Klausner (Optima 92)



von Jan van Schaik

Als ich im Sommer 2021 von meiner jährlichen Ostseetour nach Berlin zurückmotorte, ging es mir wieder durch den Kopf: 32 Mal bin ich jetzt diesen Kanal nach Stettin und zurück gefahren. Nächstes Jahr mach ich etwas anderes!

Und wie ich so fuhr und ein, zwei oder drei Bierchen trank, nistete sich eine Idee in mir ein, von der ich früher schon geträumt hatte: von Amsterdams Centraal Station Richtung Berlin zu segeln! Lass dich mit nem Laster hinbringen! Mein Folkeboot lässt sich damit gerade noch trailern. Vielleicht kostet so ein Transport über Land 2000 Euro? Oder mehr? Pfui!

Irgendwann habe ich mit Stefan Möhring von Nachbarverein VSJ darüber geredet. Spontan bot er mir an, mein Boot nach Amsterdam zu bringen! Erst habe ich das nicht so ernst genommen. Wer macht denn sowas? Aber er meinte es ernst. Im Winter besprachen wir die Sache bei Essen und Rotwein in seiner Kreuzberger Wohnung: Er bringt mich mit geliehenem Trailer nach A'dam und danach sein eigenes Boot nach Dänemark. Es ward beschlossen und dann gab es kein zurück mehr!

Gleich am nächsten Tag bestellte ich Seekarten von der Deutschen Bucht, den Wattengewässern, den Holländischen Inseln und vom IJsselmeer. Die Karten lagen fortan auf dem Wohnzimmertisch, so dass ich sie mir jeden Tag ansehen konnte. Nachts dachte ich an das kommende Abenteuer. Auweia! Wird das gehen mit einem Kielboot im Wattenmeer? Kippt das Boot um, wenn ich bei Ebbe auflaufe? Läuft es später voll? Keine Ahnung ...

Der Frühling verging, es wurde Sommer, der Abfahrtermin rückte schnell näher. Am 23. Juni hievten wir die Kiste auf den Trailer. Meine liebe Frau Sylwia brachte mich am nächsten Morgen zum Stößensee. Wir fuhren zu dritt los. Stefan, sein Sohn Paul und meine Wenigkeit. Wir brauchten zehn Stunden nach A'dam, weil wir ja nicht schneller als 100 km/h fahren durften. Stefan und Paul übernachteten auf



Auf den Kanälen von Friesland

Mit dem Folkeboot von Amsterdam nach Berlin

Abenteuerreise durch Holland und das Wattenmeer

dem Werftgelände im Boot und die Schlüssel wurde am nächsten Morgen wieder ihrem Element übergeben, wofür die Werft mir sage und schreibe 280 Möppen in Rechnung stellte! Na ja, in Holland ist alles teuer!

Nachmittags und abends zeigte ich Paul und Stefan meine Stadt Amsterdam. Für mich die schönste der Welt. Am Sonntag führen die beiden wieder nach Berlin und ich war tatsächlich mit „LULU“ in Amsterdam. Ich konnte es kaum glauben.

Ich blieb eine Woche, besuchte meine alte Ma, meine beiden Schwestern und wartete auf

meinen Sohn Theo, der mich einige Tage begleiten wollte. Die Aussicht, von Amsterdam loszusegeln, hatte ihn doch gelockt.

Am 2. Juli um 11 Uhr hievten wir den Anker und fuhren am „Centraal“, dem am Wasser liegenden Hauptbahnhof, vorbei in Richtung IJsselmeer. Was für ein Gefühl! Nach der Oranjesluis und der Schellingwouder Brug setzten wir Segel mit Kurs auf die alte Hafenstadt Hoorn. Dort verabschiedeten wir uns von unserer niederländischen Familie.

Dann fing eine herrliche Reise durch Holland an: Enkhuizen! Wunderschön! Übers IJsselmeer

nach Stavoren und weiter über die „Staaude Mast“-Route nach Sneek, Leeuwarden und Dokkum in Friesland. Wir hatten herrliches Wetter und waren überraschend schnell an der Nordsee. Holland ist echt klein. Ich schwöre: Ich bin noch nie soo schön gesegelt wie auf den Kanälen in Friesland. Genial!

In Dokkum stieg Theo aus und fuhr zurück nach Berlin. Jetzt war ich allein und wurde etwas nervös. Ich segelte nach Lauersoog und blieb zwei Tage im Hafen. Es stürmte gewaltig und mir grauste: Nordsee ist Mordsee. Man kennt diese Sprüche. Ich lernte ein nettes holländisches Pärchen mit einem Plattbodenschiff kennen. Sie luden mich ein, mit ihnen nach Schiermonnikoog zu segeln, damit ich mir ein Bild von der Hafeneinfahrt dort machen konnte. Also war ich erst einmal ohne mein Boot auf „Schier“.

Dann war es so weit: Am nächsten Morgen fuhr ich zur Schleuse und war pünktlich zwei Stunden vor Hochwasser auf dem Watt unterwegs Richtung Schiermonnikoog. Ich war aufgeregt! Die Insel kann man nur bei Hochwasser anlaufen und verlassen. Dank meines vorigen Ausflugs konnte ich aber sicher im Hafen anlegen. Toll, ich war im Watt. Ganz anders als die Ostsee.



In Leeuwarden



Mit Sohn Theo in Leeuwarden

Leider bin ich am nächsten Morgen schon weiter gesegelt, obwohl ich mir vorgenommen hatte, die Inseln ausgiebig zu erkunden. Es blies aber ein nicht zu starker Nordwestwind, was man an der Nordsee nutzen muss. Ich bekam einen großen Schreck, als ich durch das Gatt auf die offene See fuhr: Wind und Wellen gegen Strom! Es war gruselig und gefährlich. Eine Welle brach direkt vor mir und schwappte über das Boot. Doch nach zehn Minuten war alles überstanden. Ich segelte in aller Ruhe nach Borkum. Port Henry. Super Hafen. Tolles Restaurant!

Auf Schiermonnikoog hatte ich mit meiner Schwester Sabine telefoniert. Ich suchte noch eine Begleitung für die lange Strecke zur Elbe. Sie sagte spontan zu und kam mit Bahn und Fähre nach Borkum. Ich freute mich sehr. Denn sie ist nicht nur meine kleine nette Schwester, sondern auch eine gute Seglerin.

Auf Borkum fragte ich einen alten Seebären, wie ich nun weitersegeln soll. „Wie tief gehst du?“, fragte er trocken. Auf meine Antwort hin entgegnete er mir in breitem Hamburger Platt: „Dann

fährst du zwei Stunden vor Hochwasser durchs Watt, gleich unter zwei Inseln durch bis Langeoog. Dort liegst du wie in Abrahams Schoß.“ Gesagt, getan. Zwei Stunden vor Hochwasser die Priele entlang, vorbei an Bojen und Priggen. Die liegen aber nicht dort, wo sie laut Karte liegen sollen. Ich habe aber gelernt: Nicht nach Karten, sondern nach Bojen segeln! Eine wunderbare Fahrt: Garnelenkutter, Robben auf den Sandbänken, schöne Wolken, guter Wind!

So führen wir über Langeoog, wo wir einen ausgedehnten Spaziergang machten, nach Wangerooge. Dort versanken wir bei Niedrigwasser richtig im Schlamm. Ein tolles Erlebnis.

Weiter ging es nach Cuxhaven. Bei der Ausfahrt durch das Gatt das gleiche Schauspiel wie zuvor. Uns ging die Muffe. Dann ging plötzlich der Außenborder aus. Auch das noch! Ich hievte ihn hoch und sah sofort: Reste eines Fischernetzes hatten sich im Propeller verfangen. Messer her und abgeschnitten das Ding.

Ansonsten hatten wir eine ruhige Fahrt mit wenig Wind und



Mit Schwester Sabine im Wattenmeer

viel Motoren. Wir mussten zu einer bestimmten Zeit in die Elbmündung einbiegen, damit wir auflaufend Wasser haben würden. Alles ging glatt. Den aufregendsten Teil der Strecke hatte ich dank meiner Schwester leicht hinter mich gebracht. In Cuxhaven verabschiedete sie sich. Ich segelte nach Brunsbüttel und machte mich auf durch den meistbefahrenen Kanal der Welt.

Trotzdem konnte ich immer ein erfrischendes Bad nehmen. Es war irre heiß!

Den Rest der Reise über die uns bekannte Ostsee nach Berlin, wo ich am 15. August eintraf, brauche ich nicht zu beschreiben. Insgesamt war ich sechs Wochen auf meinem kleinen Folkeboot unterwegs, wo ich mir zweimal am Tag den Kopf blutig gestoßen habe. Es war eine super Reise.



Danke Stefan Möhring!

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende

Die Frühjahrsinstandsetzung unserer Plätze wurde noch gemeinsam durch unseren ehemaligen, langjährigen Platzwart Rainer Müller mit unserem neuen Platzwart Hilmar Hildebrandt bewerkstelligt. So konnte bei sonnigem Wetter problemlos unser Anspielturnier am 24. April erfolgen.

Doch nicht nur die Plätze sind ok. In diesem Jahr haben viele fleißige Hände und die Mitglieder, die dahinterstehen, das Clubhaus in neuem Licht erstrahlen lassen. Innen weiß gestrichene Wände, neues Mobiliar und neue Schau tafeln.

Und nicht nur innen war man tätig, sondern auch die Außenfrontwand wurde gestrichen. Die Fenster, die Clubhaustür und die Balken erstrahlen in Rot und Weiß.

Doch jetzt zum Sport: In diesem Jahr hatten wir eine Damen-40-, eine Herren-70-, zwei Herren-75- und eine Herren-80-Mannschaft gemeldet, die mit mehr oder weniger Erfolg die Saison bestritten. Neben diesen Mannschaftsspielen hatten unsere Mitglieder viel Spaß bei Anspielturnier, Pfingstturnier, „Tennis für Alle“, Sommerfest und Abspieltturnier.



Alle Ereignisse fanden bei schönem Wetter statt und wir erfreuten uns toller Beköstigung durch unser Küchenteam.

Am 16. September fand unsere gut besuchte zweite Abteilungsversammlung statt. Wichtigster

Punkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Vorsitzenden, da Michael Grahl das Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste. In seiner Amtszeit hat Michael viel für die Abteilung getan. Er übernahm die Baulei-

tung für die Sanitäreinrichtungen beim Clubhausumbau und war für die Einrichtung des Brunnens und die Installation der Solarthermie verantwortlich.

Zum neuen Abteilungsvorsitzenden wurde einstimmig Manfred Stelter gewählt. Zum Jugendbeauftragten wurde Heinz Schugowsky ernannt. Der Vorstand dankte allen Mitgliedern, die stets im Gemeinschaftsdienst (Arbeitsdienst) tätig sind und waren. Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Angehörigen frohe Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das kommende Jahr.

Peter Eberlein

In tiefer Trauer

In diesem Jahr sind drei langjährige Mitglieder von uns gegangen:

Otto-Günther Dahme (93) war Mitglied seit 1967, **Volker See-ger** (79) seit 1964, **Dr. Andreas Weißer** (82) seit 1988.

Andreas der noch am Sommerfest teilgenommen hatte, wird von seinen Doppel-Spielerinnen und -Spielern vermisst. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt allen Familienangehörigen.

P. E.

Verflixte zweite Halbzeit

1. Frauenmannschaft verlor auch in Neubrandenburg

Die Hoffnung, dass die 1. Frauenmannschaft von PSB 24 beim Tabellennachbarn in Neubrandenburg ihre Niederlagenserie beenden können würde (siehe Newsletter 5-22), erfüllte sich leider nicht.

Wie das Spielprotokoll verrät, verlief die Begegnung in der Viertore-Stadt bis zur Halbzeit noch ausgeglichen: Mit 17:17 ging es in die Pause. In der zweiten Hälfte aber legten die Mecklenburgerinnen 14 Treffer nach, die Pro-Sport-Ladys hatten dem leider nur acht Tore entgegenzusetzen, so dass es mit dem Schlusspfiff



31:25 zugunsten der Gastgeberinnen stand. Deren erfolgreichste Werferin, Madlen Kloska, brachte es allein auf 17 Tore, davon acht vom Siebenmeterpunkt. Bei PSB 24 war Sandra Lamp mit acht Treffern am wurfstärksten.

Nach neun Spielen mit sechs Niederlagen, zwei Siegen und

einem Unentschieden kommen unsere Frauen auf 5:13 Punkte und belegen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe den 9. Rang unter den zwölf Mannschaften der Oberliga Ostsee-Spree. Spitzenreiter ist VfV Spandau, der bei Redaktionsschluss seine erste Niederlage ausgerechnet beim Tabellenletzten TSG Wismar hinnehmen musste, vor der Schöneberger SG OSF und der HSG Neukölln. Für PSB 24 standen bis zur Spielpause um Weihnachten und das Jahresende noch vier Begegnungen auf dem Spielplan – alle vier auf Berliner Parkett. In der Halle

Neue Roßstraße ging es – noch in der ersten Runde – gegen BFC Preußen (derzeit Tabellensiebter) und die favorisierte SG OSF.

Im Dezember beginnt die Rückrunde mit dem „Auswärtsspiel“ in der Gürtelstraße bei der SG Narva Berlin und der Heimbegegnung mit einem Tabellennachbarn, der zweiten Mannschaft des Rostocker HC. Die Erstrundenspiele gegen letztere Mannschaften hatten die PSB-24-Damen im Herbst immerhin für sich entscheiden können, was abermals die Hoffnung nährt, dass sie ihre Form wieder finden und die Pechsträhne ein Ende nimmt. □

Unsere Sportpalette



AMERICAN FOOTBALL

Siegfried Spohn 0174 1945908

BADMINTON

Claudia Skowronek info@badminton-berlin.de

BOXEN

Jörg Schmidt 01578 4287989

BOGENSCHIESSEN

Horst Augner 76 80 62 70

CHEERLEADING

Florian Kretzschmar info@cats-cheerleader.de

FAUSTBALL / PRELLBALL

Günter Gebauer 0178 8922 676

FREIZEIT- und GESUNDHEITSSPORT

Annette Twachtmann 82 30 98 44

FRAUENFUSSBALL

Ingrid Lange 366 71 72

FREIZEITFUSSBALL

Ewald Prinz 030 75706673

GYMNASTIK

Geschäftsstelle 82 30 98 44

HANDBALL

Reinhard Hermenau 282 63 29

JIU-JITSU

Rudolf Stäps 0163 5950666

KARATE WADO RYU

Wolfgang Deicke 0177 876 50 92

KARATE SHINBUKAI

Peter Kroll 0160 4046724

IKIGAI KARATE-DO

André Lassen 0177 2376472

KANU

Benny Dankert kanu@psb24-koepenick.de

LEICHTATHLETIK - MARATHON

Ruth Suhr 861 34 73

MOTORJACHTSPORT TIEFWERDER

Gerhard Preiß 0178-5504605

RUDERN

Gatow Gerrit Lipinski 0170 4633872

Wendenschloß Detlef D. Pries 96 20 80 56

SEGELN

Stößensee Beate Naber-Wiesener 0172 7219409

Gatow Jürgen Reisch 0151 18764825

Köpenick Dr. Bertram Wiczorek 0173 8047129

SCHWIMMEN

Stefan Neumann 0179-9541318

SHOTOKAN

René Schinck 692 099 360

TAEKWONDO

Marcel Meinecke 0163 4830766

TANZSPORT

Arno Georges 0171 7854339

TAUCHEN

Wendenschloß Jan Steppe 0172 3283400

Wilmersdorf Denis Marquardt 0160 7963270

TENNIS

Gatow Dr. Andreas Linke 0151-1426 06 96

Lankwitz Manfred Stelter 0173-560 13 45

Charlottenburg Torsten Rosenke 37 48 96 08

TISCHTENNIS

Ulrich Wobbermin 821 51 71

VOLLEYBALL

Geschäftsstelle 82 30 98 44

BEACHVOLLEYBALL

Jürgen Schier 0175-9806967

Prosportstudio Charlottenburg

14053 Berlin Glockenturmstr. 21
Tel.: 36 43 47 80

Prosportstudio Köpenick

12557 Berlin Grünauer Str. 193
Tel.: 65 88 07 09

Prosportstudio Wilmersdorf

14199 Berlin Forckenbeckstr. 18
Tel.: 89 77 97 15

Pro Sport Berlin 24 e.V. (PSB 24)

gegründet als Postsportverein Berlin am 26. September 1924

Geschäftsstelle: Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Internet: www.pro-sport-berlin24.de • E-mail: info@pro-sport-berlin24.de

Telefon: 030 89 77 97 88, Mo Di Do Fr 9 - 13 Uhr, Mi 12 - 18 Uhr

Vereinskonto Postbank Berlin: IBAN DE97 1001 0010 0054 6001 06 • BIC: PBNKDEFFXXX

Ehrenpräsident:	Klaus Eichstädt	
Präsident:	Peter Obst	☎ p: 332 29 28
Vizepräsidentin:	Ingrid Lange	☎ p: 366 71 72
Vizepräsidentin:	Claudia Schurr	☎ p: 0179 5132546
Vizepräsident:	Bernhard Sauthoff	☎ p: 74 92 34 24
Schatzmeister:	Uwe Herzog	☎ p: 033232-388 65
Geschäftsführer:	Michael Schenk	☎ 82 30 98 44
Sportmanagerin:	Annette Twachtmann	

Satzung, Beitragsordnung, Finanzordnung, Geschäftsordnung, Jugendordnung, Ehrungsordnung und Versammlungsordnung können bei Bedarf in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Auch bei Fragen zu Beiträgen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Sportanlagen:

Rudern/Segeln/Tauchen Dahme	Wendenschloßstraße 420, 12557 Berlin	☎ 651 49 10
Beachvolleyball Spandau	Tiefwerderweg 18, 13597 Berlin	☎ 0177-3728837
Kanu/Segeln Köpenick	Grünauer Straße 193, 12557 Berlin	☎ 65 88 09 69
Segeln Stößensee	Siemenswerderweg 57, 13595 Berlin	☎ 361 18 71
Tennis/Segeln/Rudern Gatow	Kladower Damm 45, 14089 Berlin	☎ 361 18 55
Tennis Lankwitz	Seydlitzstraße 73, 12249 Berlin	☎ 775 39 14

PSB 24 aktuell

vormals »Berliner Postsport«
Mitgliedermagazin des Vereins
Pro Sport Berlin 24 e.V.
69. Jahrgang – Heft 6 / 2022

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Pro Sport Berlin 24 e.V.
Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):
Detlef-Diethard Pries
Barther Straße 80, 13051 Berlin
☎ 96 20 80 56 Fax 96 20 84 48

Anschrift für Text- und Bildbeiträge:
Doris Antonides-Heidelmeyer
Usedomer Straße 31, 13355 Berlin
☎ 55 14 42 81

E-Mail: zeitung@pro-sport-berlin24.de

Herstellung: USE gGmbH, PrintingHouse
Genter Straße 8, 13353 Berlin
☎ 030 / 46 90 570-16

reguläre Erscheinungsweise: 6 mal jährlich
Redaktionsschluss der nächsten Druckausgabe
5. Januar 2023

Namentlich gezeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des Vereins aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sinnwahrende Kürzungen und Bearbeitung behalten wir uns vor. Nachdruck aller Beiträge mit Quellenangabe erwünscht.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Ein schöner Oktobertag

Ukrainische Gäste am Stößensee

Fast 20 ukrainische Kinder im Alter zwischen 6 und 16 Jahren waren mit ihren Müttern gekommen, um mit uns am Stößensee einen Tag zu verbringen. Alle sind zurzeit in Berliner Großeinrichtungen und Heimen untergebracht.

Zehn Bootseigner hatten sich bereit erklärt, an einer Ausfahrt mit den Kindern teilzunehmen. So verließen wir gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen den Hafen zu einer Fahrt in Richtung Grunewaldturm, um mit den Kindern den „Vierfensterblick“ zu suchen. (Ein besonderer, kurzer Moment, wenn man den Turm vom Wasser aus sieht und nicht nur durch zwei, sondern durch alle vier Fenster gleichzeitig schauen kann.)

Auf allen Booten durften die Kinder steuern und man sah förmlich, wie sie vor Stolz fast platzten.

Nach einer guten Stunde ging es zurück in den Hafen zum

Mittagessen, das von unseren Helferinnen und Helfern auf der Terrasse serviert wurde. Für die Mütter fühlte sich das sicherlich wie Urlaub und Muttertag gleichzeitig an.

Anschließend stand Malen mit Kunsttherapeutin Anna auf dem Programm. Schöne Bilder flossen den Kindern aus den Händen, bevor wir eine Wanderung zum Strand machten, um Stöcke für das Stockbrotbacken zu suchen. Ein Großteil der Kinder hockte sich erst einmal ans Wasser und fühlte es mit den Händen.

Das anschließende Stockbrotbacken am Feuerpfopf begeisterte Kinder, Mütter und die anwesenden PSBler gleichermaßen. Einige Mütter saßen derweil bei einem Glas Sekt auf der Terrasse und in den Liegestühlen und genossen das Beisammensein.

Die Kinder tobten, kickerten und bewegten sich sehr umsichtig auf unserem Gelände. Man sah glückliche Gesich-



ter und einige äußerten den Wunsch, im nächsten Jahr zu uns zum Segeln zu kommen. Zum Abschied gab es für jedes Kind ein Erinnerungsfoto.

Eines unserer Mitglieder drückte seinen Eindruck so aus: „Diese Veranstaltung war menschlich bewegend.“ So haben wir alle das empfunden, es war eine tolle Gemeinschaftsaktion vieler Mitglieder unserer Abteilung.

Danke an alle Helfer! Wir werden das auf jeden Fall wiederholen!

Beate Naber

